

Im Einsatz mit dem Cityroller

FEUERWEHR Hauptlöschmeister Klaus Gebhardt schiebt im Notfall kräftig an. Sobald der Alarm kommt, wird der Bänker zum Lebensretter.

VON MARTIN KELLERMEIER

SCHWANDORF. Seinen Piepser trägt Klaus Gebhardt immer am Gürtel. Auch in der Arbeit. Das kleine Elektrogerät gehört bei dem 56-jährigen wie Anzug und Krawatte zum Outfit. Sobald der Piepser geht, wird aus dem seriösen Ausbilder bei der Sparkasse Schwandorf ein waschechter Lebensretter. Mit einem Ruck rollt Gebhardt seinen Schreibtischstuhl zurück, zieht seine Jacke an und greift zum Cityroller, der direkt hinter der Bürotür parkt. Das silberne Gefährt mit den luftgefüllten Reifen ist Gebhardts Einsatzfahrzeug. Den Scooter möchte er nicht missen. Selbst ein Sturz brachte ihn davon nicht ab.

Klaus Gebhardt kann ohne die Feuerwehr nicht. Das Ehrenamt ist sein Hobby. Seit 35 Jahren fährt er zu Einsätzen. Der Hauptlöschmeister ist Aktiver bei der FFW Altfalter und der FFW Schwandorf. Von seinem Arbeitsplatz in der Bahnhofsstraße bis zum Gerätehaus in der Ettmannsdorfer Straße sind es knapp 600 Meter Fußweg. „Wenn ich herlaufe, bin ich kaputt“, sagt Gebhardt. Daher hat er sich den Cityroller von seiner Familie schenken lassen. Wenn Gebhardt mit dem 200 Euro teuren Stück in seiner orange-farbenen Warnweste samt Aufdruck „Feuerwehr im Einsatz“ losflitzt, zieht er die Blicke auf sich. „Am Anfang wurde ich belächelt“, erinnert sich Gebhardt. Aber darauf gab er nicht viel. Der Bänker will im Notfall, so schnell es geht zum Feuerwehrauto kommen. „Der Cityroller ist zweckmäßig und notwendig“, sagt er. Punkt.

Gebhardt ist stets einsatzbereit

Für die Feuerwehr sind Aktive wie Klaus Gebhardt unverzichtbar. Der Mann von der Sparkasse steht auch während seiner Arbeitszeit zur Verfügung. Das ist goldwert. Vor allem zu den üblichen Bürozeiten wird es für die Retter immer schwerer, alle Einsatzfahrzeuge voll zu bekommen. Daher sind Neu- und Quereinsteiger gern gesehen.

Weil für die Feuerwehren aber auch noch die gesetzliche Hilfsfrist von zehn Minuten gilt, geht es auch darum, dass die Retter im Notfall schnell zum Gerätehaus kommen können. Die meisten der Aktiven der Feuerwehr Schwandorf nutzen dabei das eigene Auto, sagt Stadtbrandmeister Klaus Brunner der Mittelbayerischen. Für Klaus Gebhardt ist das keine Alternative. „Die Bahnhofsstraße ist zu bestimmten Stoßzeiten dicht“, sagt er. Da ist er mit dem Cityroller viel schneller. Gebhardt: „Ich bin meistens im ersten Auto dabei.“

Pünktlich am Einsatzort

Bei größeren Alarmierungen ist die Feuerwehr Schwandorf im Schnitt mit 25 Mann im Einsatz. Bei ihrer Anfahrt zum Gerätehaus stecken sich die meisten von ihnen einen neongelben Aufsatz zur Seite, unterstützt die Retter. „Wir wollen schnellstmöglich helfen“, bekräftigt Brunner. Zuletzt hatte die Feuerwehr Schwandorf im Schnitt 280 Einsätze pro Jahr. Probleme mit der Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist hatten die



Klaus Gebhardt ist von seinem mobilen Einsatzfahrzeug begeistert. Nur einmal kam er mit dem Gefährt ins Straucheln.

FOTO: BENJAMIN FRANZ

Pkw wird das aber schwer. Der Dachaufsetzer ändert daran nichts. „Das ist ein reiner Hinweis an die anderen Verkehrsteilnehmer“, sagt Brunner. Wegen des neongelben Aufsatzes müsse kein anderer Autofahrer für die Einsatzkräfte Platz machen. Wer allerdings zur Seite fährt, unterstützt die Retter. „Wir wollen schnellstmöglich helfen“, bekräftigt Brunner.

Zuletzt hatte die Feuerwehr Schwandorf im Schnitt 280 Einsätze pro Jahr. Probleme mit der Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist hatten die

Floriansjünger dabei nicht. „Wir kommen pünktlich an“, versichert Brunner. Im Notfall geht es bei der Feuerwehr um jede Minute. „Es hängen Menschenleben davon ab, wie schnell wir ausrücken“, sagt Klaus Gebhardt.

Kaum hat Gebhardt das Sparkassen-Gebäude verlassen, schiebt der 56-Jährige seinen Roller kräftig an. Für manchen Fußgänger geht das zu schnell. „Meine Klingel brauche ich öfter, damit die Leute zur Seite gehen“, sagt Gebhardt. Manche Passanten müssten dann lächeln, wenn der Feu-

10 MINUTEN

hat die Feuerwehr Zeit, um nach der Alarmierung am Einsatzort anzukommen. Bei der Feuerwehr Schwandorf ist die Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist kein Problem, sagt der Stadtbrandmeister.

25 EINSATZKRÄFTE

rücken bei der Feuerwehr Schwandorf bei größeren Einsätzen aus. Die Retter kommen mit verschiedenen Verkehrsmitteln zum Gerätehaus. Die meisten nutzen dabei das eigene Auto.

280 EINSÄTZE

hatte die Feuerwehr Schwandorf durchschnittlich in den vergangenen Jahren. Die Floriansjünger löschten Brände, eilten zu Verkehrsunfällen und pumpften Keller aus.

„Die Klingel an meinem Roller brauche ich öfter, damit die Leute zur Seite gehen.“

KLAUS GEBHARDT
Aktiver Feuerwehrmann seit 35 Jahren

AKTUELL IM NETZ



Ein Video zum Floriansjünger mit dem Cityroller finden Sie bei uns im Internet.

www.mittelbayerische.de/schwandorf

erwehrmann im Anzug an ihnen vorbeidüst. Die flotte Fahrt zum Feuerwehrhaus hat für Gebhardt noch einen Vorteil: „Da bin ich dann schon auf Betriebstemperatur.“

Zu schnell fahren ist aber auch mit dem Cityroller definitiv keine gute Idee. Das musste Klaus Gebhardt selbst spüren. Als er sich am Randstein verding, kam er zu Fall. „Da hat’s mir die Rippen geprellt“, sagt er. Ausgerückt ist er nach dem Sturz dennoch. Nicht nur Indianer kennen eben keinen Schmerz.